



## NORDENGLAND

### Auf den Pfaden der Ahnen

*Text: Aleksandra Majzlic; Fotos: Stefan Ziemba*

Grenzenlose Schaffensfreude beflügelte Lancelot „Capability“ Brown, den Schöpfer der Englischen Gärten. Den Abdruck seines grünen Daumens trägt der Park von Harewood House. Und es gibt noch mehr Tipps für einen Yorkshire-Trip: In dem mittelalterlichen Skipton Castle rüstet sich der Schlossherr für die nächste Invasion und in Haworth sorgt eine Uralt-Dampfloch für Dauernebel.



### Arbeit mit Weitblick: „Capability“ Brown und sein Englischer Garten

Wer auf der Bank an dieser lauschigen Stelle Platz nimmt, kann getrost sein Charlotte-Brontë-Buch „Jane Eyre“ aufschlagen. Er muss nicht befürchten, dass ein Regenschauer auf ihn niedergeht und die Pracht der goldenen Seiten Schaden nimmt. Ein bemoostes Dach schützt den Leser vor diesem Unheil im Englischen Garten von Harewood House nahe Leeds.



2016 ist das Jahr des Englischen Gartens, wäre doch sein Schöpfer Lancelot „Capability“ Brown dreihundert Jahre alt geworden. Die formelle, steif anmutende französische Gartenarchitektur schmeichelte den Augen des Engländers keineswegs. Brown gestaltete im 18. Jahrhundert Gärten und Parks in England um. Der heute weltweit berühmte typische Englische Garten verfügt über ausgedehnte Rasenflächen mit weiten Ausblicken, Seen, geschwungene Hügel sowie Bäume.

Im vielfach gerühmten Landschaftsgarten Stowe in Buckinghamshire legte der 26-jährige Arbeitersohn den Grundstein für seine Karriere. „25 Jahre voller Freude“ widmete Brown nach eigener Aussage dem Burghley-Anwesen in Lincolnshire. Weil der Experte seinen Auftraggebern stets versicherte, dass erhebliches Potenzial (Capability) in ihren Gärten vorhanden sei, erhielt er den Spitznamen „Capability“.

Bis zu seinem Tod im Jahre 1783 wurden 4.000 Gärten nach seinem Vorbild gestaltet. Browns Einfluss blieb nicht auf sein Heimatland beschränkt – eine Huldigung seines Schaffens ist beispielsweise der Englische Garten in München, mit einer Fläche von 417 Hektar einer der weltweit größten innerstädtischen Parks.

*„Capability“ Brown Festival 2016 mit landesweiten Events. Harewood House feiert beispielsweise den Designer seines Englischen Gartens mit Gartentouren, Ausstellungen, Expertengesprächen etc.*



### **Noble Nachtruhe für erlesene Gäste: Einblick in die Geschichte von Harewood House**

Wie geschaffen für einen ergiebigen Schönheitsschlaf war Thomas Chippendales Luxus-Liegstatt einst im State Bedroom. Die geschlossenen schweren Vorhänge erlaubten keinem Sonnenstrahl zu dem Langschläfer durchzudringen. 1835 bettete Prinzessin Victoria ihr noch ungekröntes Haupt bequemst auf dieser Schlafstätte.

Einige Jahre später wurde das Schlafzimmer in ein Wohnzimmer verwandelt, das kostbare Edelmöbelstück entfernt, abgebaut, eingelagert und vergessen. Als es schließlich wiederentdeckt und restauriert wurde, fehlten einige Teile des schmückenden Beiwerkes. Niemand weiß zudem genau, wie das Chippendale-Unikat einst aussah, denn Bildmaterial existiert nicht.



Zudem ziert den Raum die Diana-und-Minerva-Kommode, gefeiert als Chippendales größtes Meisterwerk. Das Mahagoni-Prunkstück flankieren Chippendale-Stühle. Das 1771 errichtete Harewood House nahe Leeds ist noch heute in Familienbesitz, steht unter Denkmalschutz und zählt zu den schönsten Gebäuden Englands (Treasure Houses). Es wartet mit einer bedeutenden Kunstsammlung auf und präsentiert unter anderem eine frühe Kollektion von Turners Aquarellen.



*Harewood House  
Der Englische Garten beherbergt Eulen,  
Papageie und Flamingos. Besucher dürfen die  
Pinguine im Gehege füttern.*



*Die formal angelegte Terrasse führt direkt in den von Brown angelegten Englischen Garten mit See, Wasserfall, Himalaya-Garten etc.*

### **Hoteltipp: Radisson Blu in Leeds**

Niemand muss Neid empfinden auf Prinzessin Victoria, die ruhen durfte von des Tages Werk auf Chippendales Prachtbett im Harewood House. Schließlich schläft es sich doch zeitgemäß höchst komfortabel im Radisson Blue. Einen dynamischen Start in den Tag garantiert das Breakfast-Buffet mit üppigen Omelettes ebenso wie mit fruchtigen Fitmachern. Art-déco-Gebäude, 147 Zimmer, Konferenzräume etc.





### **Juweliere und ihr Juwel: die Fattorinis im Skipton Castle**

Einst strich der Londoner Juwelier Sebastian Fattorini sanft über fragile Geschmeide – heute klopft er auf die vier Meter dicken Mauern im Wachturm seines Schlosses in Skipton. In den Ort zog es 1827 seinen Vorfahren Antonio Fattorini. Hier gründete der italienische Einwanderer das Familienunternehmen und handelte mit Preziosen, Uhren und anderen der Ästhetik schmeichelnden Dingen. 1956 erwarben die Fattorinis das mehr als 900 Jahre alte Skipton Castle. Es zählt zu den am besten erhaltenen Burgen Englands aus dem Mittelalter und lockt jährlich mehr als 100.000 Menschen an.

Seit 18 Jahren wohnt Sebastian Fattorini bei den Seinen im Schloss. Er schätzt die Kühle in dem althehrwürdigen Gemäuer und freut sich über die tägliche „Invasion von Kindern“. „Hier ist alles sicher, es gibt keine Geister“, ruft er ihnen zu. Gerne führt Sebastian Fattorini auch selbst Gäste durch die Räume. Dabei erstaunt es ihn, das einige tatsächlich nach Einrichtungsgegenständen Ausschau halten: „Wir sind doch hier nicht in Neuschwanstein.“



Die Besucher überschreiten die Zugbrücke und durchschreiten den Conduit-Innenhof. Sie stellen sich vor, wie sich im Bankettsaal die Tische bogen unter der Last der Speisen, steigen hinauf ins obere Geschoss des Wachturmes, rühmen die Aussicht. Schließlich erschauern sie noch kurz, wenn sie den Kerker betreten.



### Hoteltipp: The Devonshire Arms Hotel & Spa

Wer nachts adrenalingepeitscht die Augen nicht schließen kann, der verfüge sich in den Shepherd Room in der Edeluunterkunft des Herzogs von Devonshire. Hier kann der Schlaflose die Schäfchen zählen – dabei muss er sie sich nicht mal vorstellen. Denn wenn er aus dem Fenster blickt, entdeckt er die friedlich grasenden Tiere in der Ferne. Von der Rechenübung derart geistig gefordert, fällt er in einen tiefen Schlaf.

*40 Zimmer und Suiten, Dog Room, Spa etc.*

*Unbedingt dinieren im Burlington Restaurant oder in der Brasserie*





### Mit Volldampf voraus: Nostalgiefahrt mit der Keighley & Worth Valley Railway



Mit einem vernehmlichen Tututututut kündigt sich die Dampflokomotive bei den Bewohnern der umliegenden Häuser an. Rauchballen verschlingen sogleich Schornsteine, Dächer und Baumkronen. Die Zuginsassen stecken ihre Köpfe aus den Fenstern. Dicht zieht das hellgraue Gemisch an ihnen vorüber. Mit Ächzen und Quietschen stoppt der Zug an kleinen Bahnhöfen, setzt sich dann wieder gemächlich schnaufend in Bewegung. Einst schaffte die Bahn auf der 1867 eröffneten Strecke tonnenweise Kohle für die ortsansässigen Textilbetriebe heran.

Heute dient die Museumslinie der Keighley & Worth Valley Preservation Society dem Amusement der Besucher und den Regisseuren als Filmkulisse („Testament of Youth“). Sie befördert pro Jahr mehr als 100.000 Menschen zwischen Keighley und Oxenhope. Die Fahrgäste können an jeder Haltestelle aussteigen, verweilen und wieder zusteigen. Eine noch entspanntere Variante: Sie bleiben im holzverkleideten Abteil, legen die Tasche in die ausgeleierte Gepäcknetze über den Sitzen, sinken tief in die durchgesessenen Polster. Und wenn sie schließlich in Haworth den Waggon verlassen und auf der Brücke auf den nächsten Zug warten, können sie den Dampf nochmals inhalieren.

**VisitBritain**  
[www.visitbritain.com](http://www.visitbritain.com)

**Welcome to Yorkshire**  
[www.yorkshire.com](http://www.yorkshire.com)